

Zum Jubiläum ein renoviertes Haus für den Heiligen

Vor 200 Jahren wurde der Hl. Bruder Konrad geboren – Sanierungsarbeiten an der Wallfahrtskirche im Zeit- und Kostenplan – Hoffnung auf Spenden



Das Bruder-Konrad-Kreuz – im Bild eine Nachbildung – bekommt seinen neuen Platz über dem Seiteneingang. – Fotos: Roswitha Dorfner



Auf dem Bruder-Konrad-Platz informiert eine Bautafel über das Projekt. Zur Finanzierung hoffen die Kapuziner wieder auf Spenden.

Altötting. Lediglich das Bruder-Konrad-Kreuz erinnert daran, dass hier noch vor drei Monaten Gottesdienste gefeiert wurden – auch wenn es nur eine Kopie ist und an ungewohnter Stelle über dem Seiteneingang der Kirche hängt. Erschwerend hinzu kommt, dass man das Kreuz kaum sieht, denn der ganze Kirchenraum ist eingerüstet und eingebrettet. Und wo sonst Messen gelesen werden, schlagen Bohrhämmer Schlitz in die Wände.

Die Bruder-Konrad-Kirche wird renoviert, seit 19. Juni sind hier die Handwerker zugange. Die Bilder wurden abgehängt, die Bänke abgebaut, ebenso die bunten Fenster und der Altar. Der Bruder-Konrad-Schrein mit den Reliquien des Heiligen ist in die

Basilika ausgelagert, kann von Gläubigen dort besucht werden. Und der Boden ist blanker Beton und Kieselsteine.

Das gesamte Inventar wird gereinigt, eingelagert, vieles wiederverwendet. „Es wird nicht nur auf der Baustelle selbst gearbeitet, sondern beim Schreiner, beim Glaser und vielen anderen“, erklärt Gesamtbauleiter Manfred Schwaiger bei einer Baustellenbegehung mit den Redaktionen der Heimatzeitung und des Liebfrauenboten, an der auch P. Norbert Schlenker für die Kapuziner als Bauherrn sowie Br. Ägidius Schönsmaul teilnahmen. Dieser ist der Ansprechpartner für alle Handwerker in der Konradkirche.

Und noch an einem weiteren Ort wird für das Gotteshaus gear-



Sind bislang mit dem Baufortschritt zufrieden: (von links) Guardian P. Norbert Schlenker, Gesamtbauleiter Manfred Schwaiger, Br. Ägidius Schönsmaul, der auf der Baustelle Ansprechpartner für die Handwerker ist, und Vorarbeiter Robert Thielscher von der Firma Pfungstl in Burgkirchen.

beitet: In der Werkstatt von Bildhauer Friedrich Koller. Der Künstler aus Laufen hat schon Altar und Ambo für die Basilika St. Anna gestaltet und er wurde auch mit der liturgischen Ausstattung der Konradkirche betraut. Denn es wird sich viel ändern.

Der Altar wird nach hinten gerückt, um mehr Raum bei Gottesdiensten zu schaffen. Gleichzeitig entsteht aber im hinteren Bereich des Kirchenschiffs eine Andachtsstätte um den neuen Schrein für die Bruder-Konrad-Reliquien. Dieser wird barrierefrei mit einer Rampe gestaltet und kann auch durch den Parallelgang neben dem Kirchenschiff, der zur Oase führt, erreicht werden. Ihren Abschluss findet die liturgische Gestaltung in einem Wandrelief an

jener Stelle, an der bislang das Bruder-Konrad-Kreuz seinen Platz hatte. Auf diese Weise wird das Gotteshaus optisch offener und gleichzeitig stärker zugeschnitten auf die vielfältigen Wünsche der Gläubigen – vom großen Pilgertag bis zum stillen Gebet am Schrein und dem Kerzenopfer im Luzernar.

Bis es soweit ist, liegt aber noch ein gutes Stück Arbeit vor den Akteuren. Nachdem die Elektroinstallation – es gibt ein neues Beleuchtungskonzept mit LED-Lampen – und die Heizung – wegen der Feuchtigkeit auch in der Mauer – erneuert sind, stehen als nächstes die Wände auf dem Programm. Nach der Reinigung verschönern Stukkateure das Mauerwerk – „aber es bleibt alles krumm

und schief“, sagt Bauleiter Schwaiger. Denn an der allgemeinen Anmutung des Gemäuers darf nichts verändert werden – Denkmalschutz. Und das Kircheninnere bleibt weiß, drei- bis viermal wird mit Kalkfarbe gestrichen. Im Herbst bekommt auch die Fassade noch einen neuen Anstrich.

Und dann, nach dem Jahreswechsel, wenn das Gerüst abgebaut ist, wird alles erledigt, „was eine Kirche erkennbar macht“. Die alten Bodenplatten werden wieder verlegt, nur ein geringer Teil ist beschädigt und muss ausgetauscht werden. Dann kommen die Bilder zurück, die Bänke, die liturgische Gestaltung wird umgesetzt. Und das alles in einem engen Zeitkorsett: Denn die Altar-

weihe durch Bischof Dr. Stefan Oster, an der auch der Generalminister der Kapuziner in Rom, Mauro Jöhrli und weitere Vertreter der europäischen Kapuziner teilnehmen, ist fix auf 21. April 2018 terminiert; der Todestag markiert den Start zum Jubiläumsjahr für den hl. Br. Konrad, der 1818 geboren wurde.

„Wir sind gut im Zeitplan“, sagen P. Norbert und Bauleiter Schwaiger zuversichtlich. Und auch die Finanzierung stehe. Wenngleich bis zu 2 Millionen Euro ein großer Brocken sind. Wie bei der Sanierung der Basilika setzen die Kapuziner auch auf die Spendenbereitschaft von Gönnern. Rund 25 000 Euro seien bislang zusammengekommen. „Da ist noch Luft nach oben“, sagt P. Norbert. – ecs